

Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2015

Bohr, Jeanette

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bohr, J. (2016). *Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2015*. (GESIS Papers, 2016/09). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.47159>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC Licence (Attribution-NonCommercial). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GESIS *Papers*

2016|09

Forschungsdatenzentrum „German Microdata Lab“: Service für amtliche Mikrodaten

Jahresbericht 2015

Jeanette Bohr

GESIS Papers 2016|09

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten**

Jahresbericht 2015

Jeanette Bohr

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 261

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: jeanette.bohr@gesis.org

ISSN: 2364-3773 (Print)

ISSN: 2364-3781 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab für das Jahr 2015. Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist damit unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Summary

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) for the year 2015. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. It is independent from statistical offices and other data producers and acts as an intermediary between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung	8
2.1	Erschließung von Mikrozensen.....	8
2.2	Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten	10
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	10
2.4	Faktische Anonymisierung von Individualdaten.....	11
3	Wissenschaftlicher Service.....	12
3.1	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	12
3.2	Mikrodaten-Tools.....	13
4	Wissensvermittlung.....	15
4.1	Nutzerberatung.....	15
4.2	Veranstaltungen.....	16
4.3	Gastwissenschaftler.....	17
5	Forschung.....	18
5.1	Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung.....	18
5.2	Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas	18
5.3	Die Lebensverläufe einer Amerikanischen Geburtskohorte.....	19
5.4	Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren....	19
5.5	Effekt der Regierungsbildung nach der Bundestagswahl 2013 auf die Sicherheit über die politischen Positionen der Parteien.....	19
5.6	Effekt des Berufskontexts auf Investitionsverhalten	20
5.7	Emotionale Responsivität und Bildungsstatus	20
5.8	Erwerbsarrangements in Deutschland	21
5.9	Geschlechterungleichheit beim Arbeitsmarkteintritt in Brasilien: Regionale Entwicklung der Persistenz von Ungleichheit	21
5.10	Lohnt sich ein Bachelorstudium? Arbeitsmarkterträge von Studium versus Ausbildung nach Bologna	21
5.11	Messung von Präferenzen über kleinräumige Wohnortwahlen in Abhängigkeit von ethnischer Nachbarschaftszusammensetzung	22
5.12	Möglichkeiten und Probleme einer zeitkonsistenten Operationalisierung sozialer Klassen....	22
5.13	Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung	23
5.14	Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender.....	23
5.15	Sozialer Wandel und die Komplexität der Zeitverwendung: Fragmentierung, Normalisierung oder Perturbation in alltäglichen Aktivitätssequenzen	24
5.16	Untersuchung des Einflusses von Ernährungsgewohnheiten, Körpergewicht und Fernsehprogramm in Bezug auf Fernsehdauer und inländische Computer-Nutzung.....	24
5.17	Wandel der Lebensformen	25
5.18	Warum nehmen Internetnutzer an einer Mixed-Mode-Befragung im Offline-Modus teil?...	25
5.19	Wohnsegregation als Folge präferenzbasierter Wohnortwahlen: Eine agentenbasierte Simulation auf Basis empirischer Daten.....	25

6	Drittmittelprojekte	27
6.1	Data without Boundaries (DwB)	27
6.2	Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland.....	27
Anhang	28
A 1	Personal im GML 2015	28
A 2	Wissenschaftliche Bilanz des GML.....	29
A 2.1	Veröffentlichungen	29
A 2.2	Vorträge	30
A 2.3	Lehre.....	32
A 2.4	Kooperationen	32
A 2.5	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	32

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab der GESIS im Jahr 2015. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Schwerpunkte dieser Arbeit lagen im Jahr 2015 auf der Aufbereitung und Dokumentation des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2012, den Angeboten zu den EU-LFS und EU-SILC Datenbeständen und der Pflege und Weiterentwicklung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY.

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen sowie die Vermittlung von Wissen über Nutzerkonferenzen und Workshops ist Gegenstand des vierten Kapitels. Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, decken unsere inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte einen breiten Bereich verschiedener Fragestellungen zur Sozialstruktur ab. Das sechste Kapitel enthält eine kurze Beschreibung der in 2015 laufenden Drittmittelprojekte.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

¹ Bericht des Vorjahres: Bohr, Jeanette und Felix Weiss (2015): Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2014. [GESIS-Technical Reports 2015/08](#). Mannheim: GESIS.

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft, setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensus

Der Mikrozensus gehört mittlerweile zu den etablierten Datenquellen für die Sozialforschung, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (Tabelle 1): Seit 2004 wurden insgesamt 2.670 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2015 wurden von der amtlichen Statistik 264 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 44 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung durchschnittlich mehrere Mikrozensus angefordert werden.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes (Referat H 306) die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML umfassen im Einzelnen die Generierung von Einleseroutinen zur Erstellung von Systemfiles im dokumentierten Format für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS, Stata), die von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an die Forscher ausgeliefert werden. Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgen des Weiteren Plausibilitätskontrollen und beispielhafte Auswertungen zur Replikation zentraler Eckwerte aus amtlichen Veröffentlichungen des Mikrozensus.

Im Berichtsjahr wurde die Aufbereitung des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2011 abgeschlossen. Die Dateien wurden ab Juni 2015 durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt. Zeitgleich wurden u. a. ein Datenhandbuch mit umfassenden Informationen zu den Variablen, Fragebögen sowie strukturierte Metadaten zur Studie im Mikrodaten-Informationssystem MISSY zur Verfügung gestellt.² Aufbereitung und Dokumentation der Daten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY orientieren sich am internationalen Dokumentationsstandard für sozialwissenschaftliche Daten DDI (Data Documentation Initiative).³ Mit der Aufbereitung des Scientific-Use-Files des Mikrozensus 2012 wurde im Berichtsjahr begonnen. Die Erfassung der Metadaten ist zwar weitgehend abgeschlossen, jedoch verzögert sich die Bereitstellung des Scientific-Use-Files. Von Seiten der Statistischen Ämter ist als Termin April 2016 geplant.

² <http://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/2011/>

³ <http://www.ddialliance.org/>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
Erhebungsjahr													
1973		1		8	4	7	7	1	3	2	2	3	38
1976		1		7	2	9	6	3	3	2	4	6	43
1978				5	5	7	6	1	2	1	2	5	34
1980				4	3	8	7	3	2	2	6	7	42
1982		1		8	5	7	7	4	3	1	4	5	45
1985					1	12	5	4	4	1	5	3	35
1987					3	9	7	3	2	2	5	5	36
1989		14	11	9	3	9	6	3	2	1	5	5	68
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	4	2	7	8	88
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	3	1	7	5	77
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	5	1	8	10	125
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	5	1	11	9	102
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	5		8	7	79
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	3	2	8	7	96
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	5	1	9	9	108
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	7	5	9	7	137
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	7	3	9	11	144
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	4	3	11	10	137
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	7	3	12	10	157
2004			46	23	17	14	15	5	7	3	11	10	151
2005				71	43	26	29	12	17	8	14	16	236
2006						50	28	10	15	8	13	13	137
2007							50	10	21	7	15	15	118
2008							30	35	27	11	19	14	136
2009								8	53	22	24	17	124
2010										25	28	13	66
2011											24	33	57
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1			2		30
Panel 2001-2004						3	5	1		1	2	1	13
Regionalfile 2000							7	1	2	1			11
Gesamt	78	188	231	272	168	345	334	168	218	120	284	264	2670
N Einrichtungen*	39	61	61	72	58	73	70	50	57	38	53	44	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. *) ab 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Lauf des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Haushaltsbudget- und Zeitbudget-Daten

Deutsche Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Im Jahr 2015 wurden von Forschern 25 neue Anträge zur Nutzung der EVS Mikrodatenfiles gestellt. Insgesamt wurden 81 Datenfiles bestellt. In 2015 wurde die neunte Auflage der GESIS-Bibliographie zur EVS veröffentlicht. In ihr sind 575 Arbeiten der unterschiedlichsten Publikationsformen dokumentiert. Neben den bibliographischen Angaben enthält die EVS-Bibliographie auch Abstracts der dokumentierten Arbeiten.

Europäische Haushaltsbudget-Daten

Haushaltsbudgeterhebungen gehören in vielen europäischen Ländern zum statistischen Erhebungsprogramm der nationalen Zensusbüros und bieten Analysepotential für international vergleichende Untersuchungen. Die Erschließung dieses Potentials hängt allerdings entscheidend von der Zugänglichkeit der Mikrodaten der Haushaltsbudgeterhebungen der einzelnen Länder ab. Zwar bemüht sich Eurostat um die Koordination der Haushaltsbudgeterhebungen der EU-Mitgliedsländer (Eurostat 1993, 1997, 2003). Doch der Zugang zu den Einzeldatensätzen ist für den einzelnen Forscher gegenwärtig nur über die jeweiligen nationalen statistischen Ämter möglich. Bei 27 Mitgliedsländern bedeutet dies für den einzelnen Wissenschaftler einen nahezu prohibitiv hohen Aufwand, der bereits bei der Beschaffung von Zugangsregelungen und Metadaten entsteht. Deshalb wurde als Dienstleistung für die Sozialwissenschaften eine Sammlung von einschlägigen Metadaten und Kontakt-Informationen in englischer Sprache erstellt.

Zeitbudget-Daten

Gegenwärtig stehen der Wissenschaft – im Rahmen der Scientific-Use-File-Zugangsregelungen – mit den Zeitbudget-Erhebungen aus den Jahren 1991/1992, 2000/2001 und 2012/2013 Mikrodaten zur Verfügung, mit denen der soziale Wandel der sozialen Strukturierung von Alltagstätigkeiten und deren zeitlicher Umfang analysiert werden können. Um die Sozialwissenschaften im Zugang zu diesem für die Bearbeitung gesellschaftlicher Fragen wie ehrenamtliche Tätigkeit, Zeitbelastung durch Pflege und Kinderbetreuung oder Freizeitverhalten geeigneten Datensatz zu unterstützen, wurde eine Literaturdatenbank zu einschlägigen Themen mit Bezug zur deutschen Zeitbudgeterhebung aufgebaut und als GESIS-Bibliographie zur Zeitverwendungserhebung veröffentlicht.⁴

2.3 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Mit dem Aufbau europäischer Erhebungsprogramme werden den Sozialwissenschaften neue Daten zur Verfügung gestellt, die sich insbesondere für komparative Analysen einer Reihe sozialwissenschaftlicher Fragestellungen nutzen lassen. Dies sind derzeit etwa der Europäische Labour Force Survey (EU-LFS) oder die europäische Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC). Die Daten werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt. Hierbei werden Rohdaten im CSV-Dateiformat übermittelt, die vor der eigentlichen Analyse noch aufbereitet werden müssen.

⁴ Papastefanou, Georgios (2014): Bibliographie zur Zeitverwendungserhebung 1991/92, 2001/02 und 2012/13 (ZVE). GESIS Technical Report 2014/20. Mannheim: GESIS. (Um einen jährlich vollständigen Turnus zu erreichen, wurde die Erstellung einer Bibliographie für 2015 auf das Frühjahr 2016 verschoben).

Vor diesem Hintergrund bietet das German Microdata Lab einen wissenschaftlichen Service zu den von Eurostat für Forschungszwecke bereitgestellten Daten an, der die Datenaufbereitung und eine im Internet zugängliche Datendokumentation umfasst. Darüber hinaus bietet das GML Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen an und intensiviert die Kooperation mit anderen im Bereich amtlicher Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat (vgl. Kapitel 4.2).

Im Jahr 2015 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die aktuell verfügbaren EU-SILC Daten (Querschnitt und Panel) und für die EU-LFS Daten (Yearly, Quarterly sowie Ad-hoc-Module) für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles bereitgestellt. Daneben stehen seit Anfang 2015 strukturierte Metadaten zu den EU-Daten im Mikrodaten-Informationssystem zur Verfügung (siehe Kapitel 3.1). Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten belegt die starke Nutzung der angebotenen Datendokumentationen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2). Der Anstieg bei der Nutzung unsere Webdokumentation im Vergleich zum Vorjahr ist auf das neue Metadatenangebot zu EU-Daten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY zurückzuführen (vgl. Kapitel 3.1).

Tabelle 2: Nutzung des Webangebotes zu EU-Daten*

	2011	2012	2013	2014	2015
Webseitenabrufe (Page Impressions):					
EU Daten insgesamt	7.058	9.205	14.927	16.198	30.862
EU-LFS	954	1.670	2.135	2.492	3.357
EU-SILC	3.946	5.646	9.690	11.151	17.256
Downloads (PDF & Syntax Files):					
Papers EU-Conference	1.978	980	2.534	1.431	2.806

Quelle: eTracker

*<http://www.gesis.org/en/missy/find-metadata/> und

<http://www.gesis.org/unser-angebot/daten-analysieren/amtliche-mikrodaten/european-microdata/>

2.4 Faktische Anonymisierung von Individualdaten

Das GML beschäftigt sich kontinuierlich mit Möglichkeiten zur Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. Allerdings dürfen nach deutschem Recht amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Re-Identifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Re-Identifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedarfen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Re-Identifizierung zu gewährleisten.

Ähnliche Kriterien werden auch bei der Weitergabe anderer Datensätze angelegt, woran das GML im Einzelfall ebenfalls beratend mitwirkt. Im Kontext der neuen EU-Datenschutzverordnung, welche die 1995 verabschiedete EU-Datenschutzrichtlinie ersetzen wird, hat GESIS federführend an einer Stellungnahme des RatSWD zu diesem Thema mitgewirkt.

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

Das Mikrodaten-Informationssystem MISSY⁵ ist ein Serviceangebot des GML und richtet sich an empirisch arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit amtlichen Mikrodaten forschen. MISSY stellt forschungsrelevante Metadaten zu ausgewählten Datensätzen der amtlichen Statistik nach einer einheitlichen Systematik zur Verfügung und hat zum Ziel, die Nutzung der Daten durch eine nutzerfreundliche und schnell zugängliche Datendokumentation zu erleichtern.

In Ergänzung zu dem bisherigen MISSY-Angebot zum deutschen Mikrozensus startete Anfang 2015 ein zusätzliches Angebot für Mikrodaten der europäischen Statistik. Das neue Angebot ist das Ergebnis eines dreijährigen DFG-finanzierten Projekts und bietet strukturierte Metadaten zu den verfügbaren Forschungsdaten von EU-LFS (European Union Labour Force Survey), EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions), CIS (Community Innovation Survey), SES (Structure of Earnings Survey) und AES (Adult Education Survey) an. Die beiden MISSY-Angebote (zu EU-Daten und zum Mikrozensus) liefen zunächst parallel, im Laufe des Jahres 2015 wurde an der Integration der beiden Systeme gearbeitet. Zudem stehen Nutzern des Metadatenangebots zum Mikrozensus mittlerweile Großteile der Datendokumentation in englischer Sprache zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde der MISSY-Editor, eine von GESIS entwickelte Anwendung zur strukturierten Erfassung und Pflege der Metadaten weiterentwickelt und kann nun zur Dokumentation sowohl von nationalen als auch von internationalen Erhebungen eingesetzt werden. Der Editor verfügt über verschiedene Import-Schnittstellen, so dass die Metadaten z.B. aus bereits bestehenden SPSS-Systemfiles automatisch eingelesen werden können. Daneben besteht die Möglichkeit, eine Datendokumentation von Grund auf neu anzulegen. Hierfür stehen verschiedenste Eingabefelder auf Studien-, Variablen- und Fragenebene zur Verfügung, deren Anzeige und Gestaltung an die individuellen Dokumentationsbedürfnisse angepasst werden kann.

Tabelle 3: Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots zu amtlichen Mikrodaten

	2011	2012	2013	2014	2015
Mikrozensus Dokumentation gesamt	86.559	152.257	149.000	147.723	122.178
EU-Daten Dokumentation gesamt	7.058	9.205	14.927	16.198	30.862
EVS Dokumentation gesamt	3.864	4.579	3.693	4.582	3.911
Webseitenabrufe aus MISSY*:					
MISSY Gesamt	84.207	157.114	153.273	154.503	147.476
Mikrozensus Dokumentation Studienebene	32.688	65.987	61.437	61.179	55.948
Mikrozensus Dokumentation Variablenebene	33.566	62.385	62.796	66.603	50.201

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre nur eingeschränkt möglich. Die Page Impressions im neuen MISSY-Portal zu EU-Daten werden zudem erst ab Mai 2015 gezählt.

⁵ www.gesis.org/missy

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntaxroutinen für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Mikrodaten. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Klassifikationen und Skalen mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen erfordern eine Generierung von zusätzlichen Skalen und Klassifikationen, die die sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Analysen abbilden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Konzepte. Dies ist für den Forscher normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung, so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das GML erstellt entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte und bietet sie den Nutzern der Daten an.

Derzeit werden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files (SUF) der Mikrozensus umgesetzt:

- Bildungsklassifikation CASMIN
- Bildungsklassifikation ISCED
- Berufsklassifikation Blossfeld
- Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)
- Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe
- Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP).

Für jedes neue Mikrozensus Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben und die Syntax über das Mikrodaten-Informationssystem MISSY dem Forscher zum Download zur Verfügung gestellt. Syntax- und PDF-Dateien zu Mikrodamentools wurden im Jahr 2015 über 14.000-mal heruntergeladen (vgl. Tabelle 4).

2015 wurde darüber hinaus ein Tool zur Berechnung haushaltsspezifischer Armutswahrscheinlichkeiten auf Basis des Mikrozensus bereitgestellt. Das Tool ist in ein GESIS Paper⁶ zur Armutsmessung mit dem Mikrozensus eingebettet. Darin werden methodische Aspekte des Verfahrens beschrieben und eine Umsetzung des von Stauder und Hüning (2004) vorgeschlagenen Vorgehens zur Berechnung von haushaltsspezifischen Armutswahrscheinlichkeiten für Querschnitts- und Trendanalysen mit dem Mikrozensus bereitgestellt.

Folgende Mikrodamentools wurden im Rahmen des Data without Boundaries Projekts für die Analyse von EU-SILC erstellt und sind ebenfalls in MISSY als Download verfügbar:

- Adding information on at-risk-of-poverty thresholds to longitudinal EU-SILC data
- Harmonization of Income data in EU-SILC.

Neben den Mikrodaten-Tools können Nutzer seit 2014 ein Webangebot zur Generierung eines individuell zugeschnittenen Mikrozensus-Trendfiles nutzen. Dabei handelt es sich um eine Datenbank mit SPSS-Syntax zur Kumulierung von Mikrodaten, die zeitvergleichende Arbeiten mit den Scientific-Use-Files erleichtert. Die Harmonisierung umfasst die Informationen aus 30 Erhebungen des Mikrozensus (1962 bis 1969, 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985, 1987 1989, 1991, 1993 und 1995 bis 2006). Ne-

⁶ Boehle, Mara (2015): Armutsmessung mit dem Mikrozensus: Methodische Aspekte und Umsetzung für Querschnitts- und Trendanalysen. [GESIS Papers 2015/16](#). Köln: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

ben den SPSS Job-Files zur Harmonisierung enthält die Datenbank detaillierte Dokumentationen (v. a. zu Harmonisierungsstrategien, Variablen und Ausgangsvariablen der einzelnen Jahrgänge).

*Tabelle 4: Downloads aus dem Serviceangebot zu amtlichen Mikrodaten**

	Downloads 2011	Downloads 2012	Downloads 2013	Downloads 2014	Downloads 2015
Mikrozensus:					
Erhebungsunterlagen	2.756	3.307	2.828	3.047	2.563
Codebücher/Schlüsselverzeichnisse	2.389	1.964	2.117	2.287	1.943
Setups zum Einlesen und Labeln der Daten	560	1.184	1.452	1.491	1.297
Mikrodaten-Tools (PDFs & Syntaxdateien)	9.060	8.214	9.399	11.428	14.459
Amtliche Klassifikationen	1.727	2.167	1.117	1.387	1.038
EVS	1.369	1.427	1.231	890	1.214
Veranstaltungen (Abstracts, Paper, Programme)	5.044	2.507	4.844	3.175	5.614
Downloads zum Mikrozensus aus MISSY	13.353	15.349	16.497	19.948	21.620

Quelle: eTracker

*Ein Teil des Serviceangebotes zum Mikrozensus wurde in den Jahren 2010 und 2011 sukzessive aus dem ehemaligen GML-Web nach MISSY überführt. Aus diesem Grund ist die Vergleichbarkeit der Downloadzahlen über die Jahre nur eingeschränkt möglich.

4 Wissensvermittlung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder oder über Eurostat bezogen haben und weitere Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht benötigen. Zudem bietet das GML Wissenschaftlern die Möglichkeit, die Daten des Mikrozensus sowie weitere Mikrodaten der amtlichen Statistik und Verbraucherpaneldaten der Marktforschung bei GESIS in Mannheim zu analysieren.⁷ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler, die an Datensätzen des GML interessiert sind, welche gegenwärtig nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind sowie an Wissenschaftler außerhalb Deutschlands, die – aufgrund rechtlicher Bestimmungen – keinen Zugang zu den Daten der Mikrozensus Scientific-Use-File haben.⁸

Darüber hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern bzw. Eurostat durchgeführt werden.

4.1 Nutzerberatung

Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2015 wurden von den Mitarbeitern des GML 64 Beratungen durchgeführt (Tabelle 5). Nachfragende Institutionen waren mit 61% überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Tabelle 5: Anzahl der Beratungen 2010 – 2015

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Beratungen	62	64	70	66	64

⁷ <http://www.gesis.org/das-institut/kompetenzzentren/fdz-german-microdata-lab/service/gastwissenschaftler-arbeitsplaetze/>

⁸ Für Forscher besteht prinzipiell auch die Möglichkeit, Auswertungen mit den SUFs des Mikrozensus vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific-Use-File zu aufwendig wären. Voraussetzung dafür ist, dass die Auswertungs- bzw. Forschungsziele im Rahmen des Nutzungsvertrages des GML mit Destatis erfolgen können.

4.2 Veranstaltungen

In 2015 fanden mehrere Veranstaltungen zu europäischen Mikrodaten statt, die das GML in Kooperation mit Eurostat durchgeführt hat: die 4. European User Conference sowie zwei Workshops im Rahmen des Data without Boundaries Projekts. Darüber hinaus wurde zusammen mit dem Statistischen Bundesamt ein Workshop zur Einführung in die Arbeitsmarktanalyse mit Mikrozensusdaten veranstaltet.

Nutzerkonferenz:

4th European User Conference for EU-Microdata

5 - 6 March 2015, Mannheim

Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf und Heike Wirth), GESIS in Kooperation Eurostat

Das Programm und die Präsentationen sind hier abrufbar:

<http://www.gesis.org/veranstaltungen/veranstaltungsarchiv/german-microdata-lab/european-user-conference-4/>

Workshops:

Fifth DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly Integrated European Census Microdata

21 – 23 January 2015, Barcelona, Spanien

Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf und Heike Wirth), GESIS in Kooperation mit Centre d'Estudis Demogràfics, Universitat Autònoma, Réseau Quetelet (Paris) und INSEE Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (Paris).

Die Präsentationen und Übungsmaterialien zu dieser Veranstaltung sind hier abrufbar:

<http://www.dwbproject.org/events/tc5.html>

Sixth DwB Training Course: Working with data from official statistics in Europe – particularly the Adult Education Survey

18 – 20 February 2015, Athens, Griechenland

Organisation: German Microdata Lab (Christof Wolf und Jeanette Bohr), GESIS in Kooperation mit Eurostat, National Centre for Social Research (EKKE), Réseau Quetelet (Paris), UK Data Archive (Essex) und Prof. Dr. Katrin Kaufmann (Freie Universität Berlin)

Die Präsentationen und Übungsmaterialien zu dieser Veranstaltung sind hier abrufbar:

<http://www.dwbproject.org/events/tc6.html>

Workshop: „Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Einführung in die Arbeitsmarktanalyse und das Arbeiten mit den Daten“

24.-25. September 2015, Mannheim

Organisation: German Microdata Lab (Andreas Herwig, Karin Schuller und Bernhard Schimpl-Neimanns), GESIS in Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt.

Das Programm ist hier abrufbar:

https://www.gesis.org/fileadmin/upload/dienstleistung/veranstaltungen_fortbildungen/workshops/Workshop-Programm-Mikrozensus_2015_20150323.pdf

4.3 Gastwissenschaftler

2015 waren drei Wissenschaftler zu Gast im GML:

- Jan Stuhler von der Universidad Carlos III de Madrid.
- Georg Dürnecker von der Universität Mannheim.
- Thomas Stein vom Centre d'Estudis Demogràfics (CED) der Universität Barcelona: Thomas Stein war für insgesamt drei Monate zwischen April und August 2015 zu Gast im German Microdata Lab und arbeitete im Rahmen seiner Promotion zum Thema „Spatial Segregation of Same-Sex Couples“. Für Deutschland wertete er hierfür Daten des Mikrozensus aus und untersuchte, ob es zwischen Regionen sowie zwischen Stadt und Land eine unterschiedliche Verbreitung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften gibt und welche Gründe hierfür eine Rolle spielen. Dazu kooperierte er eng mit Andrea Lengerer, deren Projekt zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften den thematischen Anknüpfungspunkt bildete.

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein. Vier wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiteten 2015 an ihrer Promotion.

5.1 Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung

Bearbeitung: Karin Schuller
Dissertationsprojekt
Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Ziel des geplanten Dissertationsvorhabens ist die Analyse von Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in der beruflichen Bildung. Im Fokus steht ein Vergleich der deutschen Bundesländer. Das Forschungsvorhaben basiert auf Auswertungen des Mikrozensus-Grundfiles.

Es sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden: Zum einen ist von Interesse, ob das Ausmaß ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung nach Kontrolle von individuellen Ressourcen (Bildungsabschluss) zwischen den Bundesländern variiert. Sind Unterschiede vorhanden, wird zweitens untersucht, ob diese auf die Ausgestaltung des Systems beruflicher Bildung und andere Rahmenbedingungen der Bundesländer zurückzuführen sind. Zuletzt soll der Wandel ethnischer Ungleichheit in beruflicher Bildung in den letzten Jahren betrachtet werden.

Bei der Beantwortung der Forschungsfragen steht der Vergleich von Personen mit und ohne Migrationshintergrund im Vordergrund. Dabei soll die Vielfalt der Gruppe von Personen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden. Die umfangreichen Mikrozensusdaten erlauben eine Unterscheidung von Personen mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit und Generation.

5.2 Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung. Determinanten zur Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas

Bearbeitung: Andreas Herwig
Dissertationsprojekt
Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Die Arbeitsmarktintegration von Migranten unterscheidet sich im europäischen Vergleich deutlich. Im Allgemeinen können zwischenstaatliche Unterschiede der Arbeitsmarktintegration – zu einem gewissen Grad – auf institutionelle Charakteristika der Bildungssysteme zurückgeführt werden. Aufgrund des verschiedenen Ausmaßes an Stratifizierung und Berufsfachlichkeit nationaler Bildungssysteme, variieren Übergangsmuster vom Bildungs- ins Erwerbssystem. Dies führt zu länderspezifischen Einstellungspraktiken und Karrieremöglichkeiten im Erwerbsleben.

In welchem Maß aber die Bildungssysteme der Aufnahmeländer die ethnischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen, ist nicht hinreichend geklärt. Es wird vermutet, dass die unterschiedliche Stärke der Verbindung zwischen Schule und Arbeitsmarkt spezifische Konsequenzen für die Mig-

ranten hat. Im Fokus des Projekts steht daher die Frage, inwieweit die Verwertbarkeit der Bildung verschiedener Migrantengruppen auf den Arbeitsmärkten durch die institutionelle Ausgestaltung nationaler Bildungssysteme in Europa geprägt wird.

5.3 Die Lebensverläufe einer amerikanischen Geburtskohorte

Bearbeitung: Felix Weiss

In diesem Projekt werden, gemeinsam mit mehreren amerikanischen und europäischen Kollegen, Folgen und Implikationen von Verläufen von Bildungskarrieren und Arbeitsmarktübertritten für die intergenerationale Mobilität untersucht. In 2015 wurden Papiere weiterentwickelt oder abgeschlossen zur Entwicklung der Parallelität von Bildung und Erwerbsarbeit über Kohorten hinweg (mit Josipa Roksa, University of Virginia), zur Langzeitentwicklung von Karriereverläufen nach problematischen Arbeitsmarkteintritten (mit David Bills, University of Iowa und Susanne Schühler, European University Institute Florenz), zur Prägung von Gesundheitsverhalten durch Bildung in unterschiedlichen Lebensphasen (mit Cheryl Elman, Duke University) sowie zur Realisierung von geschlechtsspezifischen Berufswünschen und ihres Einflusses auf das „gender wage gap“ (mit Susanne Schühler, European University Institute Florenz).

5.4 Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren

Bearbeitung: Heike Wirth

Der Fokus der geplanten Studie liegt auf der Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren, die noch im Elternhaus leben. In einem ersten deskriptiven Teil werden die Aktivitäten der 10 bis 17-Jährigen in Hinblick auf alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede betrachtet. Im Vordergrund steht hierbei die Frage, ob und wie sich der Fokus der Aktivitäten beim „Übergang“ von der Kindheit zum Jugendlichen verändert und inwieweit sich hier typische Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen beobachten lassen. In einem zweiten analytischen Teil steht die geschlechtsspezifische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Haushaltsaktivitäten im Zentrum des Interesses. Wenngleich die von Frauen für Hausarbeit aufgewendete Zeit über die letzten Jahrzehnte rückläufig war und sich zugleich der Zeitaufwand von Männern für Hausarbeit erhöht hat, scheint sich an der traditionell geschlechtsspezifisch ungleichen Arbeitsteilung von Paaren wenig geändert zu haben. Stark vereinfacht dargestellt, wird diese traditionelle Arbeitsteilung als Ergebnis von Verhandlungs- und Spezialisierungsprozessen zwischen Paaren erklärt, deren Wirkungsmechanismen entweder auf sozialen Normen hinsichtlich Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten oder aber auf geschlechtsspezifisch unterschiedlichen ökonomischen Ressourcen und Verhandlungspositionen beruhen. Im Unterschied hierzu setzt die geplante Studie früher im Lebenslauf an, nämlich bei Kindern und Jugendlichen. Untersucht wird der Einfluss des familiären Kontextes auf die Herausbildung von geschlechtstypischen Aktivitätsmustern bei der Hausarbeit.

5.5 Effekt der Regierungsbildung nach der Bundestagswahl 2013 auf die Sicherheit über die politischen Positionen der Parteien

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Tanja Dannwolf (TU Kaiserslautern)

Es besteht in der politischen Soziologie eine andauernde Diskussion um Ausmaß, Ursache und Auswirkungen der politischen Informiertheit der Wähler. Ein Teil der Forschung zielt auf Prozesse der politischen Kommunikation, d.h. wie Wähler Informationen über Politikinhalt der Parteien erhalten. Hier wird angenommen, dass der Wähler politische Berichterstattung in Form reduzierter Hinweisreize wahrnimmt und interpretiert. In diesem Zusammenhang finden Fortunato und Stevenson (2013), dass Wähler in parlamentarischen Demokratien aus den Regierungszusammensetzungen auf politische Positionen schließen. Davon ausgehend wird der Effekt der Koalitionsbildung nach der Bundestagswahl 2013 auf die wahrgenommene Parteiposition untersucht. Es ist erstens zu erwarten, dass Parteien in der Regierung bzw. der Opposition sich näherstehend wahrgenommen werden, und zweites ist zu erwarten, dass eine Koalitionsbildung zwischen Parteien, die den Erwartungen widerspricht, die Sicherheit über die wahrgenommenen Position verringert, und bei Entsprechung der Erwartungen erhöht.

5.6 Effekt des Berufskontexts auf Investitionsverhalten

Bearbeitung: Klaus Pforr, Felix Weiss

Ausgehend von der Betrachtung des Berufs als sozialer Kontext erwarten wir, dass die berufsspezifische Arbeitslosigkeitsquote als Signal für das eigene Arbeitslosigkeitsrisiko wahrgenommen wird. Dies sollte dazu führen, dass die berufsspezifische Arbeitslosigkeit investierendes Verhalten negativ beeinflusst. Dies sollte sich konkret in sinkenden Heiratsraten, Fertilitätsraten und Immobilienkäufen auswirken. Zur Schätzung des Effekts werden die berufsspezifischen Arbeitslosigkeitsraten aus dem Mikrozensus geschätzt und auf Berufsebene den NEPS-Etappe-6-Daten zugespielt. Mit diesen Daten wird dann mit einem Within-Person-Analysedesign der Effekt der Veränderung der berufsspezifischen Arbeitslosigkeit untersucht. Für abhängige Variablen, die als Terminal Outcomes betrachtet werden müssen, werden Ereignisdatenmodelle mit zeitlich veränderlichen Kovariaten geschätzt. Falls die abhängige Variable zeitlich frei variieren kann, kann auf konventionelle fixed-effects-Modelle zurückgegriffen werden.

5.7 Emotionale Responsivität und Bildungsstatus

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Bisher untersuchen nur wenige empirische Studien die Bedeutung von Emotionen in sozialstrukturellen Kontexten. Während der Stellenwert sozialer Strukturen in ihrer Wirkung auf Ressourcen, welche sich kognitiv, affektiv und konativ auf den Lebensstil auswirken, allgemein anerkannt wird (vgl. Bourdieus „Hexis und Habitus“-Konzept), finden die Ergebnisse aktueller neurophysiologischer Emotionsforschung nur wenig Beachtung. Trotz ihrer Relevanz stützen sich fast alle sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf subjektive Selbsteinschätzungen von emotionalen Reaktionen, welche im Nachhinein nur vage einem bestimmten Zeitintervall zugeordnet werden können. Daher ist es wenig verwunderlich, dass vorangegangene Studien inkonsistente Ergebnisse darüber liefern, wie emotionale Reaktion z.B. von Bildungsressourcen abhängen. Einige Studien finden einen negativen Effekt auf Ärger-Reaktionen, andere berichten eine positive Korrelation. Das gleiche gilt für auch die Wirkung des sozialen Status auf die Selbstbeurteilung von wahrgenommenen Furchtreaktionen. Um ein tiefergehendes Verständnis der Wirkung sozialer Mechanismen auf emotionale Reaktionen zu erlangen, untersuchten wir psychophysiologische Daten aus einer Studie, in der den Versuchspersonen unterschiedliche Printwerbungen in randomisierter Reihenfolge präsentiert wurden. Hierbei trugen alle Probanden ein Sensorarmband, welches ihre elektrodermalen Reaktionen aufzeichnete. Mit dieser

Methode konnten physiologische Erregungszustände als Indikatoren emotionaler Stress-Reaktionen gemessen werden, die je nach Bildungsstatus, Geschlecht und Bild-Stimulus verschieden ausfallen.

5.8 Erwerbsarrangements in Deutschland

Bearbeitung: Heike Wirth

Kooperationspartner: Angelika Tölke (DJI)

Die Entscheidung über die Arbeitsteilung in einer Partnerschaft mit Kindern wird von den jeweiligen Partnern innerhalb eines familien- und sozialpolitisch vorgezeichneten Rahmens, einer spezifischen Infrastruktur (z. B. Möglichkeiten der Kinderbetreuung) und in einem historisch gewachsenen kulturellen Klima (z. B. Männlichkeits-/Weiblichkeits-/Familienleitbilder) getroffen. Diese Rahmung durch strukturelle Faktoren und gesellschaftliche Leitbilder beeinflusst die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ebenso wie sie Einfluss auf den Familienalltag und das Wohlbefinden in der jeweiligen Lebenssituation haben kann. Ein Beispiel par excellence für den Einfluss gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Erwerbsbeteiligung von Eltern ist Deutschland. Als Ende der 1980er Jahre die Mauer fiel, trafen mit ‚BRD‘ und ‚DDR‘ zwei Gesellschaften mit sehr unterschiedlichen familienpolitischen Ausrichtungen aufeinander. Im Prozess der Wiedervereinigung wurde das westdeutsche sozial- und familienpolitische System auf Ostdeutschland übertragen. Das Projekt geht den Fragen nach, wie sich die Erwerbsmuster von Eltern in Ost und West in den letzten zwei Dekaden entwickelt haben und wie sich das Wohlbefinden von Müttern und Vätern in Hinblick auf Arbeitsteilung und Familie in den beiden Regionen Deutschlands heute darstellt.

5.9 Geschlechterungleichheit beim Arbeitsmarkteintritt in Brasilien: Regionale Entwicklung der Persistenz von Ungleichheit

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: David Bills (University of Iowa), Leticia Marteleto (University of Texas in Austin), Susanne Schührer (European University Institute)

Brasilien hat in den letzten Jahren eine beeindruckende wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht, die allerdings regional in einem sehr ungleichen Tempo fortgeschritten ist. Wir überprüfen daher die Existenz von Geschlechterungleichheit bei jungen Erwachsenen in der Eintrittsphase in den Arbeitsmarkt. Wir werteten hierfür die brasilianische Stichprobe des ILO-School to Work Transition Surveys aus. Anders als in vielen Industrieländern zeigt sich bereits sehr früh eine große Ungleichheit zwischen den Geschlechtern am Arbeitsmarkt, auch in den besonders weit entwickelten Regionen. In 2015 wurde das Projekt auf einer Fachkonferenz vorgestellt und eine wissenschaftliche Publikation entwickelt.

5.10 Lohnt sich ein Bachelorstudium? Arbeitsmarkterträge von Studium versus Ausbildung nach Bologna

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: Martin Neugebauer (Freie Universität Berlin)

Viele Studien zeigen, dass Hochschulabsolventen im Vergleich zu den Absolventen aller anderen Bildungsabschlüsse, auf dem Arbeitsmarkt deutliche Vorteile haben. Allerdings beziehen sich diese Ergebnisse auf ein inzwischen überholtes Bildungssystem. Im Zuge des Bologna Prozesses wurden in

Deutschland, wie in anderen europäischen Ländern, kurze Bachelorstudiengänge eingeführt. Wir wollen mit Daten der Mikrozensus 2010 und 2011 klären, wie sich die Arbeitsmarkterträge der neu geschaffenen Bachelorstudiengänge gegenüber den traditionellen Ausbildungsabschlüssen in Deutschland darstellen. Bisherige Ergebnisse zeigen eine relativ hohe Akzeptanz des Arbeitsmarktes gegenüber Bachelor-Abschlüssen. In 2015 wurden erste Datenanalysen gemacht und die Ergebnisse auf zwei Fachkonferenzen vorgestellt und diskutiert.

5.11 Messung von Präferenzen über kleinräumige Wohnortwahlen in Abhängigkeit von ethnischer Nachbarschaftszusammensetzung

Bearbeitung: Klaus Pforr
Kooperationspartner: Andreas Horr (MZES)

Das dynamische Modell der räumlichen Segregation von Schelling (1971) zeigt, dass für die Erklärung von Segregation bei zwei Gruppen keine Diskriminierung notwendig ist, sondern dass sie alleine aus Präferenzen für die eigene Gruppe erklärt werden kann. Schellings Ergebnis hängt von Annahmen über die Präferenzen der Gruppen ab, die grundsätzlich als unrealistisch kritisiert werden können. Daher verwenden Folgearbeiten gemessene Präferenzen zur Simulation der Mobilitätsdynamik. Das ursprüngliche Schelling-Modell betrachtet nur zwei Gruppen. Bei der Übertragung auf kleinräumige Wohnortwahlen in Deutschland sind die beiden Gruppen in der Regel Deutsche und Ausländer. Dagegen stellt die neuere Literatur fest, dass Türken eine Präferenz für die eigene Gruppe, aber tendenziell Abneigungen gegenüber Migranten anderer Nationalitäten haben. Daher können durch die Zusammenfassung mehrerer ethnischer Minderheiten in eine Ausländergruppe Präferenzen für die eigene Gruppe verdeckt werden. Die vereinfachte Betrachtung der beiden Gruppen der Deutschen und Ausländer führt also in die Irre. In der Literatur findet man im Wesentlichen zwei Ansätze zur Messung solcher Präferenzen. Ein Teil verwendet Vignetten in der Tradition von Rossi (1979). Hier bewertet der Befragte Beschreibungen von Nachbarschaften, die systematisch in der ethnischen Zusammensetzung variieren. Beim zweiten, graphischen Ansatz wählt der Befragte aus einer graphisch dargestellten Menge fiktiver Nachbarschaften, die sich der ethnischen Zusammensetzung unterscheiden, diejenigen aus, in denen er wohnen würde. Die Bewertungen beim Vignettenansatz sind kognitiv einfacher. Dagegen sind sie zeitaufwändiger, und durch die sequentielle Abfrage treten Reihenfolgeeffekte auf, was zur Angabe von intransitiven Präferenzen führen kann.

5.12 Möglichkeiten und Probleme einer zeitkonsistenten Operationalisierung sozialer Klassen

Bearbeitung: Karin Schuller, Felix Weiss, Theresa Dickhaut, Lara Aithal

Die Operationalisierung sozialer Klassen auf Basis von Berufen führt in der Soziologie seit langem zu einer kontroversen Debatte. Unter anderem wird der zeitlichen Stabilität von Klassenlagen bei vielen Fragestellungen der Soziologie eine große Bedeutung eingeräumt. Eine der Herausforderungen ist, dass die Variablen zur Generierung der Klassen über die Zeit möglichst konsistent verfügbar sein müssen. Zum anderen kann sich die Kopplung der theoretisch erwarteten Mechanismen sozialer Differenzierung an den Beruf über die Zeit verändern. In diesem Projekt vergleichen wir die Umsetzung verschiedener Varianten sozialer Statusmaße (EGP und ESeC im Vergleich zum Winkler-Schichtindex und einer vereinfachten Version der Stellung im Betrieb) auf Basis des Berufs. Neben einer genuinen Veränderung der Eigenschaften von Berufen betrachten wir auch die Folgen dieser eher „technischen“ Neuerungen in der Messung. Wir zeigen erhebliche Schwierigkeiten für zeitvergleichende Analysen auf und entwi-

ckeln Lösungsstrategien, die allerdings nicht ohne eine Vergrößerung der Operationalisierung auskommen. In 2015 haben wir uns mit umfangreichen Datenanalysen befasst und erste Ergebnisse auf einer Fachtagung vorgestellt.

5.13 Nichteheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung

Bearbeitung: Alexander Mack

Dissertationsprojekt

Betreuer: Christof Wolf (Universität Mannheim)

Stetig steigende Raten nichtehelicher Geburten in großen Teilen der westlichen Welt deuten auf eine zunehmende Entkopplung von fertilem Verhalten und Eheschließung hin. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung ist der Zunahme von Geburten innerhalb nichtehelicher Lebensgemeinschaften (NEL) zuzurechnen.

Im Rahmen dieses Dissertationsprojekts wird untersucht, unter welchen Umständen sich Paare für eine NEL oder eine Ehe entscheiden. Mittels eines Europäischen Ländervergleichs werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuellen Entscheidungsparameter identifiziert, welche hierfür relevant sind. Der Fokus wird hierbei auf die relative sozio-ökonomische Position von Partnern und die innerfamiliale Arbeitsteilung gelegt. Es wird die Kernhypothese vertreten, dass die relative Gleichheit von Partnern in Bezug auf ihre sozio-ökonomische Situation die Wahrscheinlichkeit einer Geburt in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft erhöht. Weiterhin wird prognostiziert, dass gesellschaftliche Rahmenbedingungen, welche egalitäre Rollenteilung innerhalb der Familie fördern oder einschränken, den Effekt individueller Charakteristika maßgeblich moderieren.

Bei der empirischen Untersuchung werden sowohl Individual- als auch Aggregatdaten verwendet. Hierbei sollen auf Basis von Makrodaten Länderunterschiede aufgezeigt werden. Auf Basis von Daten des EU-SILC werden auf der Individualebene partnerschaftliche Entscheidungsprozesse analysiert. Anschließend soll in einem Mehrebenen-Design die Frage des Einflusses gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Entscheidung, ein Kind ehelich oder außerehelich zu gebären, thematisiert werden.

5.14 Soziale Ungleichheit im Erwerbsverhalten Studierender

Bearbeitung: Felix Weiss

Kooperationspartner: Marita Jacob und Maria Gerth (Universität zu Köln)

Das Projekt untersucht die Erwerbsbeteiligung von Studierenden aus unterschiedlichen sozialen Herkunftsguppen. Dabei werden frühere Studien um die Berücksichtigung der Nachfrageseite am Arbeitsmarkt erweitert. Die Berücksichtigung der Qualität und Quantität der verfügbaren Jobs am lokalen Arbeitsmarkt ermöglicht es, Hypothesen über individuelles Verhalten in Abhängigkeit von strukturellen Bedingungen zu entwickeln und zu überprüfen. Erste empirische Analysen zeigen, dass Studierende mit Eltern, die selbst keine Hochschulausbildung haben, öfter und mehr arbeiten als Studierende mit hoch gebildeten Eltern. Zudem stimmen ihre Tätigkeiten seltener inhaltlich mit dem Hochschulstudium überein. Unsere Ergebnisse zeigen weiter, dass gerade unter schwierigen Arbeitsmarktbedingungen die Nachteile der Studierenden aus weniger gebildeten Elternhäusern zunehmen. Zudem untersuchen wir den Anstieg der Erwerbsbeteiligung über das Studium hinweg in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft und der Fachgruppe, um den graduellen Einstieg in den Arbeitsmarkt vor Abschluss des Studiums und seine Bedeutung für die intergenerationale Mobilität besser zu beleuchten. In 2015

wurden in kleinerem Umfang neue Ergebnisse erarbeitet und die Projektergebnisse in Publikationen festgehalten und zur Publikation eingereicht.

5.15 Sozialer Wandel und die Komplexität der Zeitverwendung: Fragmentierung, Normalisierung oder Perturbation in alltäglichen Aktivitätssequenzen

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Als ein bedeutendes Merkmal der modernen Gesellschaftsstrukturen wird die „Hochgeschwindigkeit“ des Lebenstempos genannt (Rosa und Scheuermann (2009)). Aus der fortschreitenden Technisierung, bei steigender Wohlfahrt, sich verbreiterndem Internetzugang und der Vervielfältigung von Konsum- und Zeitverwendungsoptionen sei der Druck, immer mehr Aktivitäten und in das vorhandene Zeitkontingent unterbringen zu müssen, gestiegen. Um die Vielzahl der Wahlmöglichkeiten trotz der begrenzten Zeit ausschöpfen zu können, können die einzelnen Aktivitäten entweder aufgeteilt und nacheinander oder als Multitasking gleichzeitig ausgeführt werden. Da die Hochgeschwindigkeits-Hypothese sich im Kern auf faktische Alltagsaktivitäten bezieht, muss zur Überprüfung sowohl eine adäquate Datenbasis, wie von Zeitverwendungsstudien bereitgestellt, als auch eine angemessene Operationalisierung der Aktivitäten-Sequenzmuster erfolgen. Für letzteres verwenden wir den Komplexitätsindex von Gabadinho et al. (2011), welcher die zeitliche und inhaltliche Variabilität in individuellen Aktivitätssequenzen erfasst. Als Datenbasis verwenden wir Tagebuchdaten der Zeitverwendungserhebungen des Statistischen Bundesamtes von 1991/1992, 2001/2002 und 2012/2013.

5.16 Untersuchung des Einflusses von Ernährungsgewohnheiten, Körpergewicht und Fernsehprogramm in Bezug auf Fernsehdauer und inländische Computer-Nutzung

Bearbeitung: Georg Papastefanou

Kooperationspartner: Elena Raptou (Department of Agricultural Development, Democritus University of Thrace, Griechenland)

Diese Studie erforschte den Einfluss von Essgewohnheiten, Körpergewicht und Fernsehprogrammpräferenz in Bezug auf Fernsehdauer und inländische Computernutzung, ausgerichtet nach soziodemographischen Merkmalen und medialen Umweltindikatoren zu Hause. Auf der Basis von Individualdaten des Allbus 2004 wurde ein bivariates Probit-Modell verwendet, um gemeinsam Fernsehdauer und Zeit der Computernutzung zu schätzen. Es wurde festgestellt, dass Fernsehen und Computernutzung zwei voneinander unabhängige Verhaltensweisen bei beiden Geschlechtern und in allen Altersgruppen sind. Ernährungsgewohnheiten hängen eng mit dem Fernsehverhalten zusammen, insofern als eine weniger gesunde Essenswahl wahrscheinlicher wird mit zunehmender Fernsehdauer. Weiterhin konnte gefunden werden, dass der Body-Maß-Index (BMI) sowohl bei Männern als auch bei Frauen positiv mit der Fernsehdauer korreliert, insbesondere übergewichtige Individuen eine höhere Neigung zu verstärktem Fernsehkonsum aufweisen. Der positive Zusammenhang zwischen BMI und der Dauer des Fernsehkonsums erwies sich als stabil bei Erwachsenen über alle Altersgruppen ab 24 Jahren.

5.17 Wandel der Lebensformen

Bearbeitung: Andrea Lengerer

Der Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde bislang vor allem für das untere und mittlere Erwachsenenalter untersucht. Dabei zeigte sich, dass der bekannte Rückgang der Ehe nicht vollständig von der Zunahme der nichtehelichen Lebensgemeinschaft kompensiert wird. Vielmehr kommt es auch zu einer (wenngleich moderaten) Zunahme der Partnerlosigkeit. Auf Basis des GESIS Mikrozensus-Trendfiles wurde diese Entwicklung nun noch einmal speziell für das höhere Erwachsenenalter betrachtet. Im Vergleich der Kohorten zeigt sich, dass es hier zu keiner Zunahme, sondern zu einer (deutlichen) Abnahme der Partnerlosigkeit kommt, die vornehmlich demographische Ursachen hat. Auch die sozialen Bedingungen der Partnerlosigkeit wurden noch einmal speziell für den oberen Altersbereich untersucht. Es konnte ein Bedeutungswandel der Bildung für das „Risiko“ der Partnerlosigkeit im Alter festgestellt werden. Mit der Fertigstellung eines Sammelbandbeitrags wurde das Projekt im Jahr 2015 abgeschlossen.

5.18 Warum nehmen Internetnutzer an einer Mixed-Mode-Befragung im Offline-Modus teil?

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Tanja Dannwolf (TU Kaiserslautern)

Seit die Responseraten in persönlichen Umfragen bei gleichen Kosten zurückgehen, werden aus Kostengründen zunehmend Onlinebefragungen genutzt. Bei Online-Studien tritt im Vergleich zu Registergestützten oder RDD-CATI-Studien insbesondere in Deutschland noch ein nicht zu vernachlässigender Coverage-Fehler auf. Manche Studien begegnen diesem Problem durch Hinzunahme eines zweiten Alternativ-Befragungsmodus. Wenngleich dadurch fast immer die Responserate steigt, ist immer noch weitgehend unklar, wie Befragte zwischen den angebotenen Modi entscheiden. Wir untersuchen die Moduswahl (Online vs. Postalisch) in der Rekrutierungsbefragung des GESIS Panel. Die Fähigkeit im Umgang mit Internet und die Technikaffinität erhöhen unter Kontrolle von Alter, Bildung und anderen soziodemographischen Faktoren die Teilnahme im Onlinemodus. Daraus folgt, dass Unterschiede zwischen Teilnehmer der beiden Modi nicht durch übliche Poststratifikationsgewichte ausgeglichen werden können.

5.19 Wohnsegregation als Folge präferenzbasierter Wohnortwahlen: Eine agentenbasierte Simulation auf Basis empirischer Daten

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Andreas Horr (MZES)

Dynamische Simulationsmodelle helfen dabei, räumliche Segregationsprozesse zu verstehen und relevante Mechanismen zu identifizieren, die zu Wohnsegregation führen. Modelle in der Tradition Schellings gehen davon aus, dass Akteure Präferenzen für die Zusammensetzung ihrer Nachbarschaft haben und diese Präferenzen Mobilität und Wohnortwahlen beeinflussen. Wird ein bestimmter Schwellenwert überschritten, weil Präferenzen nicht oder nicht mehr erfüllt sind, findet ein Umzug statt, der wiederum Auswirkungen auf die Nachbarschaft anderer Akteure hat. Dadurch kann räumliche Segregation alleine aufgrund vergleichsweise moderater ethnischer Präferenzen entstehen. Es wird eine dynamische Simulationsstudie auf Basis von Befragungs- und geokodierter Kontextdaten entwickelt. Ziel der Studie ist es, den isolierten Effekt ethnischer Präferenzen bei der Entstehung oder Reprodukti-

on räumlicher Segregation zu untersuchen. Die Verwendung empirischer Daten soll dabei unrealistische Annahmen verhindern. Frühere Arbeiten verwendeten zur Messung tatsächlicher Präferenzen eindimensionale Güter (beispielsweise den Anteil an Schwarzen/Weißen bzw. Deutscher/Ausländer) oder Idealpunkte anstelle tatsächlicher Schwellenwerte. In der vorgestellten Studie wurden Präferenzen für die ethnische Zusammensetzung der Nachbarschaft anhand eines neu entwickelten, grafischen Messinstruments in einer Bevölkerungsumfrage mit deutschen und türkischstämmigen Haushalten in Mannheim erfasst. Dabei wurden drei verschiedenen ethnische Gruppen unterschieden, gleichzeitig aber individuelle Präferenzverteilungen anstelle von Idealpunkten abgefragt. Diese Daten werden dazu verwendet, den räumlichen Selektionsprozess bei Wohnortwahlen zu untersuchen, der durch diese ethnischen Präferenzen zu erwarten ist. Die Simulation verwendet neben den Präferenzmessungen empirische Daten durch eine Geokodierung sämtlicher Wohnadressen des Untersuchungsgebiets sowie Daten zur räumlichen Verteilung der ethnischen Gruppen.

6 Drittmittelprojekte

6.1 Data without Boundaries (DwB)

Bearbeitung: Christof Wolf, Alexander Mack, Uwe Jensen, Andrea Lengerer, Heike Wirth
Leitung: Christof Wolf
Projektlaufzeit: 1.05.2011-30.04.2015
Gefördert durch: EU, Siebtes Forschungsrahmenprogramm

Data without Boundaries (DwB) ist ein von der Europäischen Union im Rahmen des 7th Frameworks Programs gefördertes sozialwissenschaftliches Forschungsinfrastruktur-Projekt, welches zum Ziel hat, den Zugriff auf amtliche Daten innerhalb Europas zu verbessern. Das GML ist an den Werkpaketen 5 „Servicing European Researchers in the use of OS Microdata“, 6 „Enlarging cooperation: conferences and training sessions“ und 9 „On site access to official microdata across Europe“ beteiligt. Besonders hervorzuheben ist hierbei das Werkpaket 5, in welchem das GML federführend ist und im Rahmen dessen ein Informationsportal für europäische Mikrodaten entwickelt wurde. Am Projekt beteiligt sind 29 Partner aus ganz Europa. Das Budget beträgt insgesamt 6,5 Millionen Euro.

6.2 Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland

Bearbeitung: Andrea Lengerer
Leitung: Andrea Lengerer
Projektlaufzeit: 01.07.2015 – 30.06.2018
Gefördert durch: DFG

Das Projekt befasst sich mit gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in Deutschland. In den vergangenen Jahren haben ihre soziale Sichtbarkeit sowie ihre gesellschaftliche und rechtliche Anerkennung erheblich zugenommen, und selbst in den Daten der amtlichen Statistik sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften mittlerweile erfasst. Dennoch werden sie von der sozialwissenschaftlichen Forschung bislang nur selten in den Blick genommen. Erste Studien zur Verbreitung und Sozialstruktur gleichgeschlechtlicher Partnerschaften liegen hauptsächlich für die USA vor, während es für Deutschland bereits an empirischen Basisinformationen mangelt.

Mit dem Projekt wird ein Beitrag zur Erschließung eines neuen Forschungsfeldes geleistet. Erstmals für Deutschland wird die Verbreitung und Entwicklung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sowohl im Zeitverlauf als auch in der Kohortenfolge beschrieben. Daneben wird die Entstehung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften beleuchtet. Hier geht es um die Frage, welche individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen zur Verbreitung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften beitragen. Nicht zuletzt wird die Partnerwahl in gleichgeschlechtlichen Beziehungen untersucht.

Für die empirischen Auswertungen werden Daten verschiedener Erhebungen des Mikrozensus herangezogen und nutzbar gemacht. Obwohl sich der Mikrozensus nur bedingt zur Beantwortung der genannten Fragen eignet, stellt er die einzige repräsentative Datenquelle in Deutschland dar, in der gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in ausreichender Zahl enthalten sind.

Anhang

A 1 Personal im GML 2015

Dr. Jeanette Bohr	Tel.: 0621 1246 261 jeanette.bohr@gesis.org
Mara Boehle	Tel.: 0621 1246 264 mara.boehle@gesis.org
Iris Dragon (Assistenz)	Tel.: 0621 1246 265 iris.dragon@gesis.org
Andreas Herwig	Tel.: 0621 1246 288 andreas.herwig@gesis.org
Dr. Andrea Lengerer	Tel.: 0621 1246 267 andrea.lengerer@gesis.org
Alexander Mack	Tel.: 0621 1246 133 alexander.mack@gesis.org
Dr. Georg Papastefanou	Tel.: 0621 1246 278 georgios.papastefanou@gesis.org
Dr. Klaus Pforr	Tel.: 0621 1246 115 klaus.pforr@gesis.org
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns	Tel.: 0621 1246 263 bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org
Karin Schuller	Tel.: 0621 1246 175 karin.schuller@gesis.org
Florian Thirolf	Tel.: 0621 1246 268 florian.thirolf@gesis.org
Dr. Felix Weiss (Leitung German Microdata Lab)	Tel.: 0621 1246 231 felix.weiss@gesis.org
Dr. Heike Wirth	Tel.: 0621 1246 269 heike.wirth@gesis.org

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Pfarr, Klaus, Michael Blohm, Annelies Geerte Blom, Barbara Erdel, Barbara Felderer, Mathis Fräßdorf, Kristin Hajek, Susanne Helmschrott, Corinna Kleinert, Achim Koch, Ulrich Krieger, Martin Kroh, Silke Martin, Denise Saßenroth, Claudia Schmiedeberg, Eva-Maria Trüdinger, and Beatrice Rammstedt. 2015. "Are incentive effects on response rates and nonresponse bias in large-scale, face-to-face surveys generalizable to Germany? Evidence from ten experiments." *Public Opinion Quarterly* 79 (3): 740-768. doi: 10.1093/poq/nfv014. <http://poq.oxfordjournals.org/content/79/3/740>.

Weiss, Felix, Steffen Schindler, and Maria Gerth. 2015. "Hochschulrankings als Kriterium für neue soziale Ungleichheit im tertiären Bildungssystem?." *Zeitschrift für Soziologie* 44 (5): 366-382.

Beiträge in Sammelwerken

Schührer, Susanne, David B. Bills, and Felix Weiss. 2015. "Gender Differences in the Labor Market Entry and Their Long-Term Consequences in the United States." In *Gender, Education and Employment: An International Comparison of School-to-Work Transitions*, edited by Hans-Peter Blossfeld, Jan Skopek, Moris Triventi, and Sandra Buchholz, 104-121. Cheltenham: Edward Elgar.

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Boehle, Mara. 2015. Armutsmessung mit dem Mikrozensus: Methodische Aspekte und Umsetzung für Querschnitts- und Trendanalysen. *GESIS Papers* 2015/16.

Bohr, Jeanette, and Felix Weiss. 2015. Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2014. *GESIS Papers* 2015/08.

Mack, Alexander, and Barbara Lange. 2015. Harmonization of Income Data in EU-SILC. *Gesis Papers* 2015/18.

Mack, Alexander, Christof Wolf, Adrian Duşa, Janez Stebe, Sebastian Kocar, Andreas Perret, Alexia Ricard, and Alexandre Diallo. 2015. Report on developed routines. *Data without Boundaries Deliverable* 5.3.

Papastefanou, Georgios. 2015. Bibliographie zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) Stand: 15. September 2015.

Pfarr, Klaus, and Jette Schröder. 2015. "Warum Panelstudien?." In *GESIS Survey Guidelines*, Mannheim: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Wolf, Christof, Alexander Mack, Roxane Silberman, David Schiller, and Albert Esteve. 2015. *A European Service Centre for Official Statistics. Data without Boundaries.*

A 2.2 Vorträge

Vorträge auf Konferenzen

Best, Henning, and Klaus Pfarr. 2015. "Strategies for Implementing Mixed-Mode Designs in Business Surveys." ESA 2015: 12th Conference of the European Sociological Association, Prag, 25.08.2015.

Bills, David B., Susanne Schührer, Leticia Marteleto, and Felix Weiss. 2015. "Gender, Regional Socioeconomic Development, and the School to Work Transition of Young Brazilians." International Labor Organization Work4Youth Research Symposium, Geneva, 03.03.2015.

Bills, David B, Leticia Marteleto, Susanne Schührer, and Felix Weiss. 2015. "Gender, Regional Socioeconomic Development, and the School-to-Work Transition of Young Brazilians." International Sociological Association RC28 Spring Meeting on "Social Inequality, Cohesion and Solidarity", Tilburg, 28.05.2015.

Bohr, Jeanette. 2015. "Metadata for European integrated official microdata: MISSY." 2nd European Data Access Forum, Luxembourg, 24.03.2015.

Bosnjak, Michael, Tobias Enderle, and Klaus Pfarr. 2015. "Representativeness of a mixed-mode panel across time: Evidence from the GESIS Panel." 70th Annual Conference of the American Association for Public Opinion Research (AAPOR), Hollywood, Florida, 14.05.2015.

Dannwolf, Tanja, and Klaus Pfarr. 2015. "Why do Internet users choose the offline mode? Evidence from the recruitment of a mixed mode panel." ESRA 2015: 6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik, 16.07.2015.

<http://www.europeansurveyresearch.org/conf2015/uploads/835/1438/189/DannwolfPfarrESRA2015.pdf>.

Gerth, Maria, Felix Weiss, and Steffen Schindler. 2015. "Hochschulrankings als Kriterium für neue soziale Selektivität in der Studienentscheidung." GEBF Tagung 2015, Bochum, 11.03.2015.

Herwig, Andreas. 2015. "Immigrants' Labour Market Returns to Education: Which Education Systems Lead to Occupational Success?." ECSR Conference 2015: Cumulative Inequalities in the Life Course, Tallinn.

Jacob, Marita, Maria Gerth, and Felix Weiss. 2015. "Macht Bildung sofort gleich? Soziale Ungleichheiten in studentischer Erwerbstätigkeit und ihre Entwicklung über die Studiendauer." GEBF Tagung 2015, Bochum, 11.03.2015.

Mack, Alexander. 2015. "Marital status of parents in European comparison: Examining the influence of partners' relative status and social context on fertility in cohabiting and marital unions on the basis of EU-SILC." 4th European User Conference for EU-Microdata, Mannheim, 05.03.2015.

Mack, Alexander. 2015. "Marital Status of Young Parents in Europe : Examining the effects of social status and economic independence." ESA Conference 2015, Prague.

Neugebauer, Martin, and Felix Weiss. 2015. "Labor market returns to higher education after Bologna: the early payoffs of academic and vocational education." ECSR 2015 Conference 'Cumulative Inequalities in the Life Course', Tallinn, 10.09.2015.

Papastefanou, Georgios. 2015. "Emotional responsivity and educational status." ESA 2015: 12th Conference of the European Sociological Association, Prag.

Papastefanou, Georgios, and Jonathan Gruhler. 2015. "High speed in the pace of life? : Social changes of time use complexity: fragmentation, normalization or perturbation in everyday life activity sequences." 37th Conference on Time Use Research, Ankara.

Pfarr, Klaus. 2015. "Are Incentive Effects on Response Rates and Nonresponse Bias in Large-Scale, Face-to-Face Surveys Generalizable to Germany? Evidence from Ten Experiments." AAPOR 2015: 70th Annual Conference "A Meeting Place", Hollywood, Florida, 14.05.2015.
http://www.aapor.org/AAPORKentico/AAPOR_Main/media/AnnualMeetingProceedings/2015/G2-5-Pfarr.pdf.

Pfarr, Klaus. 2015. "Multinomial logistic regression with fixed effects." ESRA 2015: 6th Conference of the European Survey Research Association, Reykjavik, 13.07.2015.
http://www.europeansurveyresearch.org/conf2015/uploads/193/103/138/pfarr_femlogit_esra2015.pdf.

Pfarr, Klaus, Tanja Dannwolf, and Michael Bosnjak. 2015. "Selective Mode Choice and its Implications." 5th Annual General Conference of the European Political Science Association, Wien, 26.06.2015.

Schuller, Karin. 2015. "Trends and Causes of Ethnic Inequality in the Achievement of Vocational Degrees: an analysis of Cohorts and Generations." Spring Meeting RC28 "Social Inequality, Cohesion and Solidarity", Tilburg.

Sonstige Vorträge und Veranstaltungen

Bohr, Jeanette. 2015. "Data, Documentation & Additional Resources." DwB Training Course on AES, Athen, Griechenland, 18.02.2015.

Bohr, Jeanette. 2015. "Introduction to Training Dataset." DwB Training Course on AES, Athen, Griechenland, 18.02.2015.

Herwig, Andreas. 2015. "Bildungssysteme, -abschlüsse und -verwertung: Erklärung ethnischer Unterschiede auf den Arbeitsmärkten Europas." Forschungskolloquium Soziologie, Institut für Sozialwissenschaften, TU Braunschweig.

Pfarr, Klaus, and Volker Ludwig. 2015. "Einführung in die Paneldatenanalyse." GESIS Workshop, Mannheim.

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2015. "Anmerkungen zur Methodik der neuen Haushaltsstichproben MZ/LFS und SILC." Diskussion mit der Projektgruppe des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Sozialstatistik, Universität Trier, Fachbereich IV, VWL, 25.02.2015, Trier.

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2015. "Über einige Probleme bei der Schätzung von Einkommensfunktionen mit dem Mikrozensus." Colloquium des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialstatistik der Universität Trier, 25.02.2015, Trier.

Schuller, Karin. 2015. "Ausmaß, Wandel und Ursachen ethnischer Ungleichheit in der beruflichen Bildung." 3. Netzwerktreffen des Netzwerks Bildungsforschung, Freiburg.

Schuller, Karin. 2015. "Ethnic Inequality in Vocational Education – Does Regional Context play a Role?." Social Inequality in local and regional context (Workshop), Mannheim.

Schuller, Karin, and Bernhard Schimpl-Neimanns. 2015. "Einführung in die Übungsdaten Campus-File Mikrozensus 2010." GESIS Workshop "Der Mikrozensus als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung: Eine Einführung in die Arbeitsmarktanalyse und das Arbeiten mit den Daten", Mannheim.

Thirolf, Florian, and Jeanette Bohr. 2015. Live-demonstration of MISSY. 4th European User Conference for EU-Microdata Mannheim, March 5-6, 2015.

Weiss, Felix, and Josipa Roksa. 2015. "Social Inequality in Combining Education and Work in the USA – a Comparison of two Cohorts." German Israeli Foundation Workshop for Young Scholars, Berlin, 01.12.2015.

Weiss, Felix, Karin Schuller, Lara Aithal, and Theresa Dickhaut. 2015. "Möglichkeiten und Probleme einer zeitkonsistenten Operationalisierung sozialer Klassen." Gründungsworkshop der Forschungsinitiative Beruf und soziale Ungleichheit, Berlin, 19.11.2015.

A 2.3 Lehre

Weiss, Felix. 2015. "Sociology of the Labor Market." Universität Mannheim. WS: 2 SWS.

Weiss, Felix. 2015. "Soziale Ungleichheit und Soziale Mobilität." Technische Universität Kaiserslautern. WS 2015/16: 2 SWS.

Wirth, Heike. 2015. "Schließende und multivariate Statistik." Universität Heidelberg. Heidelberg. WS: 2 SWS.

A 2.4 Kooperationen

- Fachabteilung "Mikrozensus" des Statistischen Bundesamtes
- Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder
- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market & Unit F4: Quality of Life
- DWB (Data without Boundaries): Zusammenarbeit mit Paul Jackson (Office of National Statistics, UK/CESSDA), Hans-Jorgen Marker (Goeteborgs Universitet, SE), Roxane Silberman (Centre National de la Recherche Scientifique; F), Atle Alvheim (NSD Bergen, NO), Andréas Perret (FORS Lausanne, CH), Janez Štebe (ADP Ljubljana, SI), Adrian Duşa (RODA Bucharest, RO), Albert Esteve Palos (CED Barcelona, ES)

Forschungsk Kooperationen:

- Tanja Dannwolf, TU Kaiserslautern (Klaus Pforr)
- Anja Grauenhorst (Felix Weiss)
- Andreas Horr, MZES (Klaus Pforr)
- Marita Jacob und Maria Gerth, Universität zu Köln (Felix Weiss)
- Markus Klein, University of Edinburgh (Felix Weiss)
- Konstantinos Mattas, Aristoteles University of Thessaloniki (Georg Papastefanou)
- Martin Neugebauer, Freie Universität Berlin (Felix Weiss)
- Elena Raptou, Department of Agricultural Development, Democritus University of Thrace (Georg Papastefanou)
- Steffen Schindler, Universität Bamberg (Felix Weiss)
- Angelika Tölke, DJI (Heike Wirth)

A 2.5 Mitarbeit in Gremien/Ämtern in der Profession

Jeanette Bohr

- GESIS-Arbeitsgruppe „Integrierte Informationsangebote“

Florian Thirolf

- GESIS-Arbeitsgruppe „Nutzungsstudien“

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Projektbeirat zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Berlin

Felix Weiss

- Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastrukturen des RatSWD sowie dessen Unterarbeitsgruppe „Akkreditierung“

Heike Wirth

- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Vertreterin für GESIS)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“
- Auswertungsbeirat für die Zeitverwendungserhebung 2012/2013